

**Jürgen Lauffer / Renate Röllecke (Hrsg.)**

**Gender und Medien**

**Schwerpunkt: Medienarbeit mit Jungen**

**Jürgen Lauffer/Renate Röllecke (Hrsg.)**  
**Dieter Baacke Preis – Handbuch 6 | Gender und Medien**  
**Schwerpunkt: Medienarbeit mit Jungen**  
**Beiträge aus Forschung und Praxis**

**Dieser Band wurde gefördert vom**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

**Herausgeber**

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

**Anschrift**

GMK-Geschäftsstelle  
Körnerstraße 3  
33602 Bielefeld  
Tel. 0521/677 88  
Fax 0521/677 27  
E-Mail [gmk@medienpaed.de](mailto:gmk@medienpaed.de)  
Web [www.gmk-net.de](http://www.gmk-net.de)

**Redaktion**

Jürgen Lauffer  
Renate Röllecke  
Tanja Kalwar

**Redaktionelle Mitarbeit**

Eva-Lotte Heine  
Laura Grohmann  
Saskia Wohlgemuth  
Julia Letetzki

**Lektorat**

Tanja Kalwar

**Titelillustration**

Peer Wedderville, Bielefeld

**Druck**

Kessler Druck+Medien, Bobingen

© kopaed 2011

Pfälzer-Wald-Straße 64  
81539 München  
fon 089/688 900 98  
fax 089/689 19 12  
email [info@kopaed.de](mailto:info@kopaed.de)  
homepage [www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)

ISBN 978-3-86736-257-3

## Im Interview

**Verfilmt in Berlin  
Löwenkind e.V.  
Birgit Seemann**

### ***Herausragendes und Spezielles***

#### ***Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?***

Die Idee für das Jugendfilmprojekt entstand aus dem Unbehagen, wie Krankheit und Behinderung immer noch in den Medien dargestellt werden: Was zwischen den Betroffenen und der Gesellschaft steht, das sind vor allem (Medien)bilder, die sich meist die vermeintlich Gesunden über die Versehrten machen. Es gibt immer noch zu wenige Bilder jenseits der üblichen Klischees, gerade in den verschiedenen Genres der Unterhaltung, z.B. in den bei Jugendlichen beliebten Serien und Telenovelas.

So entstand der Plan, mithilfe einer Filmmontage eine bekannte Fernsehserie zu zitieren, um nach deren Anfangsszenen den weithin bekannten Hergang zu durchbrechen und über deren Glücksvorstellung hinausgehende Geschichten mit biografischem Hintergrund zu erzählen. Dabei sollten vor allem mit Humor und Selbstironie vorherrschende (Medien)klischees über das Leben mit Krankheit und Behinderung infrage gestellt werden.

Das Projekt konnte realisiert werden, weil SAT1 und die Ufa Grundy die Erlaubnis gaben, Originalszenen aus der Telenovela *Verliebt in Berlin* für die Arbeit des Projekts zu verwenden.

### ***Ziele und Methoden***

#### ***Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?***

- Filmarbeit zur Teilhabe, zum Ausdruck und zur Gestaltung der Lebenswelt von kranken und behinderten Jugendlichen anzubieten
- Durch das Zitieren von Medienbildern bei Teilnehmern und Zuschauern ein Nachdenken über die Macht und die Bedeutung der offenen und subtilen Medienbilder für die Lebensentwürfe von Jugendlichen anzuregen

- Mechanismen massenmedialer symbolischer Ästhetik bei der Herstellung von Klischees durchschaubar zu machen
- Bildhaft-symbolische Anteile in der Filmarbeit zu nutzen, um die rein sprachlich-rationalen Kommunikation über Fremd- und Selbstbilder zu erweitern
- Mit selbst geschaffenen Bildwelten und Montagen eine Brücke zwischen medialer und sozialer Wirklichkeit der Betroffenen zu schlagen

### ***Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte***

#### ***Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer/-innen?***

Viele der Teilnehmer kamen aus Jugend- und Schultheatergruppen.

#### ***Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?***

Während der Arbeitsphase der Stoffentwicklung und des Drehbuchschreibens stand die Auseinandersetzung mit Inhalten und Ästhetik der Jugendangebote der Massenmedien im Mittelpunkt der Projektarbeit sowie der Versuch, Symbole und Bilder aus der eigenen Lebenswelt dagegen zu setzen. Danach ging es auch um das Erwerben der Fähigkeit, die Produktion eines Filmes aktiv begleiten und mitgestalten zu können.

#### ***Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?***

Die Teilnehmer haben die Produktion eines Filmes von der Stoffentwicklung bis hin zu Feinschnitt, Tonbearbeitung und Vertrieb erleben können. Je nach eigenem Interesse nahmen sie in unterschiedlicher Intensität das Angebot wahr, aktiv die einzelnen Produktionsphasen mitzugestalten.

### ***Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen wurden durch das Projekt gefördert?***

Die Teilnehmer, die mit Krankheit und Behinderung leben, haben nach eigenen Angaben (im Making-of) großen Zuwachs an Vertrauen in ihre Ausdrucksfähigkeiten und ihre Selbstwirksamkeit entdeckt. Die anderen Teilnehmer sprachen von der Erfahrung großen Respekts für ihre behinderten Mitspieler. Alle Beteiligten berichteten von der immensen, gemeinsam erlebten Spiel- und Produktionsfreude während der Arbeiten.

### **Probleme und Grenzen**

#### ***Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?***

Die fast einjährige Arbeit mit fast 30 Projektmitgliedern und vier Mitarbeitern im Dauereinsatz war mit ungefähr 10.000 Euro sehr, sehr knapp finanziert und konnte nur durch einen wirklich großen Anteil ehrenamtlicher Mitarbeit, vor allem im medienpädagogischen Bereich geleistet werden.

### **Technik**

#### ***Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?***

Gute technische und personelle Abdeckung für die Arbeiten an Kamera, Ton und Schnitt, um ein präsentationsfähiges Arbeitsergebnis abzusichern.

### **Tipps für die Praxis**

#### ***Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessent/-innen geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?***

Wichtig sind Mitarbeiter, die Erfahrungen im sonderpädagogischen wie medien(pädagogischen) Arbeitsbereich haben (siehe Punkt Methoden).

### **Motivation**

#### ***War es notwendig die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?***

Nein, Filmarbeit mit Jugendlichen ist unserer Ansicht nach ein Selbstläufer.

### ***Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen und Pädagog/-innen besonders viel Spaß gemacht? Was fanden sie besonders motivierend?***

Die gemeinsame Spielfreude, die Erfahrung des erfolgreichen Selbstaussdrucks und der Selbstwirksamkeit waren schon während der Produktion sehr motivierend, danach der Erfolg des Filmes, sowohl beim Publikum als auch durch zwei Auszeichnungen (Berliner Jugendmedienpreis 2008 sowie 3. Platz beim Dieter Baacke Preis 2009).

### ***Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts***

#### ***Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?***

Der bislang wenig beachteten und praktizierten medienpädagogischen Arbeit von und mit Jugendlichen, die mit Krankheit und Behinderung leben, wurde durch das Projekt vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt.

#### ***Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?***

Es wurde bereits ein Jahr später das Nachfolgeprojekt zum Thema Krankheit, Behinderung und Migration durchgeführt. Die Projektgruppe wurde dadurch zu einem Drittel durch Jugendliche und Mitarbeiter mit türkischem Migrationshintergrund vergrößert. Der in dieser Arbeit entstandenen 45-minütige Film *Blickwinkel* erzählt eine Geschichte mehrmals aus verschiedenen, jeweils deutsch/türkischen Blickwinkeln. Zurzeit plant die mittlerweile fast 30-köpfige Gruppe den 3. Teil von *Verfilmt in Berlin*, ein Social Spot-Projekt.

### **Themen**

#### ***Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?***

Bilder und Symbole für das Leben junger Frauen mit Behinderung sowie für das Thema der Sehnsucht nach Beziehungen und Liebe zu finden.

*Welche Themen sind – generell – im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?*

Alle Fragen der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Krankheit und Behinderung am gesellschaftlichen Leben.

### **Trends und Interessen der Zielgruppe**

*Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?*

Die Kommunikation des Projekts war sehr auf das Medium Film fokussiert.

### **Perspektiven**

*Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs für  
a) die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?*

Für die medienpädagogische Projektarbeit an der Einrichtung gibt es weitere Chancen, vielleicht auch eine etwas bessere Finanzierung.

*b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?*

Generell könnten mehr Jugendliche, die mit Krankheit und Behinderung leben, einbezogen werden.

### **Struktur und Rahmen**

*Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?*

Bessere Finanzierung und mehr Beachtung/Unterstützung von kleinen Projektträgern, die ohne hauptamtliche Mitarbeiter ihre Arbeit leisten.

### **Feedback**

*Gab es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge, weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?*

„Nur“ den leidenschaftlichen Wunsch aller Beteiligten, gemeinsam weiterzuarbeiten.

---

### **Interviewpartnerin**

**Birgit Seemann:** Soziologin, langjährige Erfahrung in spiel- und medienpädagogischen Projekten (ehrenamtliche) Projektleiterin.

